

## Der Wirtschafts- und Sozialausschuß

HANS-GÜNTHER BRÜSKE

### *Die Andere Versammlung*

Mit einem vielleicht ungewollten, aber sicher nicht unmodischen alternativen Anstrich versah der Wirtschafts- und Sozialausschuß (WSA) im 25. Jahr seines Bestehens die Broschüre, mit der er seine Selbstdarstellung betreibt: Der Ausschuß bezeichnet sich als „die andere Versammlung der Gemeinschaft“<sup>1</sup>. Was es mit dieser wohl nicht weithin bekannten „Anderen Versammlung“ auf sich hat, soll ein Untertitel erläutern, den sich die speziell eingesetzte Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit/Presse“ einfallen ließ: Zum offiziellen Titel tritt auf Dokumenten erläuternd „Europäische wirtschaftliche und soziale beratende Versammlung“ hinzu.

### *Besondere Beziehungen zu anderen Organen*

Die auf eine Minderung der Rolle des WSA abzielende britische Initiative von 1982 konnte 1983 dadurch abgeblockt werden, daß der Ausschuß sich selbst als ‚Aufstandsführer‘ verstand und den Rat sowie den Ausschuß der Ständigen Vertreter (ASTV) mit Reformeifer und -bereitschaft bedrängte. Man einigte sich dann auf neue Prinzipien der Zusammenarbeit: in Zukunft sollen sich die WSA-Stellungnahmen überwiegend mit den wichtigsten EG-Themen befassen und diese kurz und bündig aufarbeiten. Meinungsverschiedenheiten innerhalb des WSA werden dabei klar herausgestellt – dem Rat ist heutzutage weniger an der kompromißfähigen europäischen Konsensfindung und mehr an klar erkennbaren Interessen gelegen. Offenbar sieht der Rat seine eigene Entscheidungs-Unfähigkeit wohl allzu gerne durch andere Organe kopiert. Der ratsgemäße Egoismus-Bazillus wird auch nicht dadurch entkräftet, daß dem WSA einerseits engere Beziehungen zur Kommission zugestanden werden und daß der Ausschuß andererseits seine Arbeitsprogramme intensiver mit dem Rat abstimmen darf. Wo die ‚hohe Politik‘ mit der ‚wirtschaftlichen und sozialen Realität‘ in einem Boot sitzt, kann es immer wieder Schiffbruch geben; die Beziehungen zwischen dem Rat und dem Ausschuß bleiben ambivalent und problematisch.

Ein Vorstoß des WSA-Generalsekretärs Roger Louet bei seinem Kommissions-Kollegen im Hinblick auf die direkte Einschaltung des Ausschusses in die Vorlagenarbeiten der Kommission hatte keinen Erfolg, weil die Kommission

erst dann Stellungnahmen zu ihren Vorschlägen entgegennimmt, wenn sie vorher ein entsprechendes Dokument beschlossen und veröffentlicht hat. Dagegen zeigt sich Generalsekretär Émile Noël von der Kommission geneigt, mehr von der Möglichkeit der Konsultation des WSA gemäß Art. 198 der Verträge Gebrauch zu machen. Noch nicht geklärt ist zwischen den beiden Organen die Frage der Rolle und Funktion der Beratenden Ausschüsse, die häufig in Konkurrenz zum WSA arbeiten, die aber, aufgrund ihres hohen Spezialisierungs- und Kompetenzgrades, wichtige Gesprächspartner für die Kommission sind.

### *25 Jahre WSA*

Mit einem großen Festakt wurde am 31. Mai 1983 dem 25jährigen Bestehen des Ausschusses gedacht<sup>2</sup>. Ausschußpräsident François Ceyrac unterstrich bei seiner Begrüßung noch einmal die Bedeutung des WSA: „Neben dem Europäischen Parlament, das die unerläßliche demokratische Legitimierung verkörpert, stellt der WSA einen spezifischen Faktor des Ausgleichs in unserem pluralistischen System dar“<sup>3</sup>. Man habe den Auftrag, so Ceyrac, neben dem Europa der Institutionen ein Europa der Realitäten zu schaffen<sup>4</sup>; dabei könne der Ausschuß auch „als Prüfstand für neue Ideen und Vorschläge“<sup>5</sup> dienen. EP-Präsident Pieter Dankert schlug ebenfalls in die basisdemokratische Kerbe und bezeichnete den WSA neben dem Parlament als „repräsentative Körperschaft“<sup>6</sup>. Festaktgemäße Formeln fand auch der amtierende Ratspräsident mit seinen Aussagen: Anerkennung gebühre dem WSA für die überzeugende Förderung des europäischen Einigungsgedankens und für seine ausgefüllte Funktion als Bindeglied zwischen den europäischen Völkern und den Organen der Gemeinschaft<sup>7</sup>. Mut machte er dem Ausschuß mit dem „freimütigen Hinweis: Warten Sie nicht auf den Rat! Legen Sie selbst Vorschläge vor“<sup>8</sup>. Das waren weise Worte.

Für die Kommission lobte deren Mitglied Ivor Richard den Realitätssinn und Sachverstand des WSA, der sogar durchaus als Vorbild dienen könne<sup>9</sup>. Richard versprach für die Zukunft eine bessere Koordinierung der gemeinsamen Arbeiten. Weniger pragmatisch und ohne Anbiederung kam EuGH-Präsident Josse Mertens de Wilmars bei seinem Grußwort aus. Nuanciert und eindrucksvoll klar formulierte er seine Hoffnung: „...., daß der Ausschuß auch in Zukunft als korepräsentatives demokratisches Organ seine Doppelfunktion der Anregung und Kontrolle mit der ihm durch die Verträge übertragenen Autorität und aufgrund der im Verlauf dieser Jahre erworbenen Erfahrung erfüllen möge“<sup>10</sup>. Dies sei die „Suche nach schöpferischen Synthesen“<sup>11</sup>.

Im 25. Jahr seines Bestehens veranstaltete der WSA noch eine andere Zusammenkunft, die eine wesentliche inhaltliche Bedeutung hatte und große Aufmerksamkeit fand. Am 20. und 21. Januar fand im WSA die Eröffnungskonferenz des Europäischen Jahres der Klein- und Mittelbetriebe und des Handwerks statt. Für diese Konferenz traten der Ausschuß, die Kommission und das Parlament gemeinsam als Veranstalter auf. Damit machte der WSA sein Inter-

esse deutlich, das wichtige Thema „Mittelstand und Handwerk“ politisch zu besetzen<sup>12</sup>.

### *Gruppen und Mitglieder*

Auch die Gruppen spürten das Sinken der europäischen Temperatur: Das Ideal der Europäischen Einigung trat zunehmend hinter das des Europas der (partikularen sowie nationalen) Interessen zurück; schließlich waren und sind die Interessen des Verbands-Klientels zu vertreten und dessen Erwartungen zu erfüllen. Beispiele dafür sind die Agrarpreise und das Thema Umweltschutz. Der Interessenegoismus manifestierte sich auch bei der „Marktorganisation für Fette“ – die Landwirte/Erzeuger standen hier verbissen den Verbrauchern gegenüber. Beim Umweltschutz waren es dann die genuinen Ansprüche der Industrie, die auftraten. Überwunden wurde diese interne Polarisierung z.B. aber bei dem als epochal zu bezeichnenden Durchbruch in Sachen „Arbeitszeitverkürzung“<sup>13</sup>.

Etwas Neues ließ sich die Gruppe III (Verschiedene Interessen) einfallen. Sie beschloß die Herausgabe eines regelmäßig erscheinenden Informationsdienstes mit dem Titel „Europa III“, der die Mitgliedsverbände insbesondere über die Plenartagungen informieren soll. Erneut war es gruppenintern nicht möglich, einen Interessenausgleich zwischen verschiedenen wirtschaftlichen Kategorien zu erreichen (z.B. Landwirte und Verbraucher). Die Konstituierung einer Sondergruppe „freie Berufe“ läßt die Intensität der Partikularabgrenzung unter den Gruppenmitgliedern erahnen. Folgende Problembereiche fanden das bevorzugte Interesse der Gruppe III: Finanzierung der EG; Mittelmeerpolitik; Jugendarbeitslosigkeit; europabezogene Lehrinhalte des Schulunterrichts.

Die Gruppe II (Arbeitnehmer) trat erneut sehr geschlossen auf und hatte wenig Sorgen mit nationalen Abwechslern oder Bekehrern. Verständlicherweise stellten die Beschäftigungsprobleme für die Arbeitnehmer-Gruppe die 1. Priorität dar. Innerhalb der Gruppe gab es 1983 die bewährte Problemlösungs-Solidarität gerade auch in bezug auf die Investitionsförderung und auf die flexible, branchen- und unternehmensspezifische Handhabung der Arbeitszeitverkürzung, die ggf. auch kostenneutral sein könnte. Die Thematik „Entwicklungsländer“ war ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Gruppe II.

Für die Arbeitgeber-Gruppe (Gruppe I) war die deutsche Präsidentschaft im 1. Halbjahr 1983 deshalb wichtig, weil die EG durch den Plan der „Europäischen Akte“ einen als notwendig erachteten politischen Impuls erfuhr. Die politische Dimension der EG wurde von der Gruppe als unzureichend empfunden; die Schaffung eines politischen Korsetts für das Gemeinschafts-Europa wurde als zwingend notwendig angesehen. Wie schon 1982 zeichnete sich die Arbeitgebergruppe durch Homogenität und durch die Bereitschaft aus, die Berichterstattung bei vielen Stellungnahmen sicherzustellen. Besondere Beachtung fanden dabei Themen wie „EG-USA“, „EG-EFTA“ und „Abbau der Hemmnisse des Binnenmarktes“.

*Im Überblick: die Arbeit des Ausschusses im Jahre 1983*

Im Vergleich zum Vorjahr war der WSA 1983 kapazitätsmäßig wieder besser ausgelastet. 116 Stellungnahmeersuchen gingen ein (86 fakultative und 30 obligatorische); abgegeben wurden 121 Stellungnahmen (1982 waren es nur 83!); darunter waren acht Initiativ-Stellungnahmen und fünf Zusatz-Gutachten erhalten. Ferner wurde ein Informationsbericht über die irischen Grenzgebiete erstellt<sup>14</sup>.

Für den WSA-Präsidenten Ceyrac war die Dialogfähigkeit der Interessenvertreter und ihre Kompetenz im Hinblick auf Globalbetrachtungen der sozio-ökonomischen Grundlagen und Probleme der EG ein markanter Vorteil des Ausschusses. Im Zusammenhang damit stand jeweils die Sorge um die Konkurrenz- und Wettbewerbsfähigkeit der Gemeinschaft im Innern und nach außen. Deutlich wurde die Dialogfähigkeit bei den Beratungen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Gemeinschaft: Man sprach sich für ein Wachstum durch Investitionen und Arbeitszeitverkürzungen aus. Das Wachstum soll zum Abbau der Arbeitslosigkeit bei Wahrung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit führen. Der Gedanke der Kostenneutralität wurde dabei nicht verworfen<sup>15</sup>. Die Presse nahm diesen Policy-mix würdigend zur Kenntnis.

Bei den Agrarpreisen gab es innerhalb des WSA die gewohnten Divergenzen<sup>16</sup>. Dagegen fand eine Stellungnahme zum Mittelmeerprogramm der EG eine breite Zustimmung<sup>17</sup>. – Ein Erfolg für den WSA war die Tatsache, daß die Kommission in ihrer „Mitteilung an den Rat über Fortschritte in Richtung auf eine gemeinsame Verkehrspolitik – Binnenverkehr“ eine Reihe von Gedanken aufgriff, die der Ausschuß in seiner entsprechenden Initiativstellungnahme vom Oktober 1982 formuliert hatte<sup>18</sup>. Spannungen zeigten sich innerhalb des WSA bei einem anderen Thema: Bei der Beratung der Stellungnahme über die „Zulassung gebietsfremder Verkehrsunternehmer“ entschied sich das Plenum gegen die Vorlage der Fachgruppe, in der sich noch die Vertreter der Verkehrsunternehmen gegen die weitere Liberalisierung des Verkehrswesens in der EG erfolgreich zur Wehr gesetzt hatten<sup>19</sup>. – Bei seiner Stellungnahme über die „Beschäftigung von Jugendlichen“ etablierte der WSA einen 27 Punkte umfassenden Forderungskatalog für adäquate Maßnahmen<sup>20</sup>; auch in den Bereich der Sozialpolitik fiel die Stellungnahme über „Die Jugendlichen und ihre Rolle beim Ausbau der EG“<sup>21</sup>, in der die Frage der europäischen Erziehungsinhalte erörtert wird. Im Energiesektor wurden fast sämtliche Vorschläge der Kommission gutgeheißen; dagegen kam es beim Umweltschutz zu dem bereits zitierten Kompetenzgerangel. Das Präsidium beauftragte dann vernünftigerweise die Fachgruppe Umweltschutz mit der Vorbereitung der Stellungnahme. – Beim Thema Industriepolitik warf der WSA dem Rat zwar Untätigkeit vor, doch mutet dieser Vorwurf grotesk an, wenn man weiß, daß der Ausschuß selbst keine Einigung über den Vorschlag der Kommission in bezug auf die Ursprungsangabe von aus einigen Drittländern eingeführten Textilerzeugnissen erreichte<sup>22</sup>.

Eine breite Mehrheit fand sich dagegen im WSA für die Entwicklung und Anwendung von neuen Informationstechnologien. Im Bereich der Außenbeziehungen widmete der WSA seine besondere Aufmerksamkeit dem Verhältnis zu den USA. Er verabschiedete eine auf einem Informationsbericht von 1982 fußende Stellungnahme, in der er sich für eine Beilegung der Konflikte (besonders im Agrarbereich) auf dem Verhandlungsweg aussprach und die Hoffnung äußerte, daß sich die USA dem europäischen Einigungswerk wieder so aufgeschlossen gegenüber zeigen, wie sie dies anfänglich getan hatten<sup>23</sup>. Neben diesem Aspekt stand erneut das vom WSA mit großer Sorgfalt behandelte Thema des Lomé-Abkommens auf der Tagesordnung. – Mit einer neuen Gemeinschaftsdimension wurde 1983 auch der Ausschuß befaßt: er gab eine Stellungnahme zur Fremdenverkehrspolitik ab<sup>24</sup>. – Seine Kompetenz bei technischen Detailfragen mußte der WSA im Berichtsjahr erneut häufig unter Beweis stellen, so z.B. bei einem Gutachten, das er abgab über „Mit von hinten angebrachten Überrollbügel, Überrollrahmen oder Schutzkabinen gekennzeichnete Umsturzvorrichtungen für land- oder forstwirtschaftliche Schmalspurzugmaschinen auf Rädern“<sup>25</sup>. Auch das ist ein Bestandteil der europäischen Integration.

### *Ausblick*

1983 hat der WSA das nicht ganz einsichtige Unternehmen gestartet, durch eine Arbeitsgruppe, die aus WSA- und Kommissionsbeamten zusammengesetzt war, interne Arbeitsabläufe analysieren zu lassen<sup>26</sup>. Der daraus resultierende (Reform-)Bericht wurde am Jahresende dem Generalsekretär vorgelegt und für 1984 steht die Umsetzung der darin formulierten Vorschläge an. Erwartet wird nun auf alle Fälle eine Effizienzsteigerung der Verfahrensweisen, d.h. man wünscht sich einen schlagkräftigen Ausschuß. Dieser müßte aber dann auch in der Lage sein, spontan zu aktuellen, zu brisanten Themen Stellung zu nehmen, d.h. er müßte auf solche Krisen reagieren, die unmittelbar den Auftrag des WSA berühren<sup>27</sup>. Weiter bauen kann der Ausschuß auf die Unterstützung des Parlamentes, das in seiner Entschließung zum „Inhalt des Vorentwurfs eines Vertrages zur Gründung der Europäischen Union“ den WSA unter den Ziffern 142–145 behandelt<sup>28</sup>. Unabhängig von dieser Unterstützung bleibt den Worten des WSA-Präsidenten zufolge der Abbau der Rats-Aufsicht (Haushalt und Geschäftsordnung) ein ständiges Anliegen. Aber auch die Verbesserung der Rückbindung der WSA-Mitglieder an die nationalen und europäischen Verbände bleibt ein ständiger Auftrag. – Die Zukunftsbewältigung ist wie die der Gemeinschaft ein beständiger Prozeß.

## Anmerkungen

- 1 Zu beziehen bei der Abteilung Presse-Information-Veröffentlichung des WSA, Rue Ravenstein 2, 1000 Brüssel, Belgien.
- 2 Festakt zum 25jährigen Jubiläum. Der Beitrag der Verbände zu der Entwicklung der Gemeinschaft, Brüssel 1983.
- 3 Vgl. ebenda, S. 9.
- 4 Vgl. ebenda, S. 8.
- 5 Ebenda, S. 10.
- 6 Ebenda, S. 13.
- 7 Vgl. ebenda, S. 20f.
- 8 Ebenda.
- 9 Vgl. ebenda, S. 27.
- 10 Ebenda, S. 29.
- 11 Ebenda.
- 12 Vgl. Europäisches Jahr der Klein- und Mittelbetriebe, hrsg. vom Europäischen Parlament, der Kommission und dem Wirtschafts- und Sozialausschuß der EG, Brüssel 1983.
- 13 Vgl. das Kapitel über die Arbeit des WSA im Jahr 1983.
- 14 Diese positive Bilanz konnte schließlich erreicht werden, obwohl die Stellungnahmeersuchen noch im 1. Halbjahr 1983 massiv zurückgingen. Die genauen Angaben mit den Titeln aller genannten Dokumente finden sich im Jahresbericht des WSA für 1983, Brüssel 1984, Anlage A, S. 100–107.
- 15 Vgl. Dok. CES 663/83 und 664/83.
- 16 Diese werden auch im Jahresbericht 1983, a.a.O., S. 13ff., dargestellt.
- 17 Vgl. Dok. CES 1101/83.
- 18 Vgl. Jahresbericht des WSA 1982, Brüssel 1983, S. 20ff.
- 19 Vgl. Dok. CES 549/83.
- 20 Diese Punkte sind abgedruckt im Dok. CES 545/83.
- 21 Vgl. Dok. CES 545/83.
- 22 Vgl. Jahresbericht 1983, a.a.O., S. 40 und Dok. CES 552/83.
- 23 Vgl. Dok. CES 666/83.
- 24 Vgl. Dok. CES 984/83.
- 25 Vgl. Dok. CES 662/83.
- 26 Eine unabhängige, außenstehende Gruppe von Experten hätte sicherlich ein realistisches Gutachten erstellt.
- 27 Zum Beispiel bezog der WSA zu Beginn 1984 keine Stellung zu den Aktionen der bretonischen Bauern und zu Grenzblockaden der LKW-Fahrer.
- 28 Vgl. ABl. der EG, C 277 v. 14. September 1983.

## Weiterführende Literatur

- Brüske, Hans-Günther, Der Wirtschafts- und Sozialausschuß der Europäischen Gemeinschaften. Die institutionalisierte Interessenvertretung als Faktor der europäischen Integration, o.O.: Schäuble-Verlag, 141 S.
- Ders., Der Wirtschafts- und Sozialausschuß, in: EG-Magazin, Bonn 1980, H. 2, S. 12–14.
- Le Comité économique et social des Communautés européennes. Un carrefour d'influence des forces économiques et sociales en Europe. Actes des journées d'études de droit européen, Lyon 11 et 12 mai 1983, hrsg. vom Comité économique et social des Communautés européennes, Université Jean Moulin, Lyon III, Brüssel 1983.
- McLaughlin, Diarmid, The work and aims of the Ecosocial des Communautés européennes, Université Jean Moulin, Lyon III, Brüssel 1983.
- Schoneweg, Egon, Neue Aspekte institutionalisierter Interessenvertretung in der EG. EP, WSA, Dreierkonferenz, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, Opladen 1978, H. 2, S. 192–200.
- Schwaiger, Konrad u. Emil Kirchner, Die Rolle der Europäischen Interessenverbände. Eine Bestandsaufnahme der Europäischen Verbandswirklichkeit, Baden-Baden: Nomos 1981, 251 S.
- Teisseire, Jean-Pierre, Le Comité économique et social: organe accessoire ou institution à part entière, in: Administration, Revue d'étude et d'information, Paris 1982, Nr. 117, S. 68–80.